



Modul

6

Freifallausbildung



Inhalt

1. Einweisung manuelle Sprünge (Freifalleinweisung)	3
1.2. Technikeinweisung (Lehrgespräch)	3
1.2. Sprungauftrag (Anweisung)	3
1.3. Verhalten in besonderen Fällen: Freifall (Lehrgespräch).....	3
1.4. Prioritäten bei der Freifallausbildung (Lehrgespräch)	4
1.5. Verhalten bei unkontrolliertem Freifall (Lehrgespräch)	5
1.6. Verhalten bei Verletzungen im freien Fall (Lehrgespräch).....	5
1.7. Horizontales Freifalltraining.....	5
1.8. Praktische Bodenübungen zum Sprungauftrag	6
1.9. Eigenverantwortung	6
2. Progression Freifaller	7
2.1. Erster manueller Sprung	7
2.2. Manuelle Sprünge bis 10sec.....	7
2.3. Manuelle Sprünge bis 30sec.....	7
2.4. Manuelle Sprünge aus voller Höhe (bis 4000m/GND).....	7
3. Vorschläge zur praktischen Sprungausbildung (Sprungabläufe)	8
3.1. Abläufe der manuellen Sprünge (Stufe) 1 - 3	8
3.2. Abläufe der manuellen Sprünge (Stufe) 4 - 6	9
3.3. Abläufe der manuellen Sprünge bis zur praktischen Prüfungsreife	10
3.4. Tabelle konventionelle Freifallschulung.....	10
3.5. Abläufe der Höhenreduziersprünge für manuelle Schüler nach der AFF-Methode	12
4. Einweisung in andere Öffnungssysteme	13
4.1. Throw-Out-Einweisung (Mindesteinweisung)	13
4.2. Pull-Out-Einweisung (Mindesteinweisung)	15
5. Sondersituationen	16
5.1. Einweisung: Direct-Bag auf PCA mit Sprungfederhilfsschirm (Pilot-Chute-Assist-Methode)	16
5.2. Umschulung von Rundkappen- auf Flächenfallschirm.....	17
6. Lizenzprüfung	18
7. Statustabellen	19
7.1. Statustabelle Konventionell	19
7.2. Statustabelle AFF-Ausbildung.....	20



1. Einweisung manuelle Sprünge (Freifalleinweisung)

Nachdem ein Schüler seine Erstausbildung und alle notwendigen Automatiksprünge absolviert hat, kann er manuell springen. Dazu muss zwischen dem letzten Automatiksprung mit Scheingriff und dem ersten manuellen Sprung eine explizite Freifalleinweisung stattfinden. Natürlich ist der Schüler bisher auch nicht mit Freifallstörungen vertraut und muss deshalb eine Unterrichtung bezüglich aller nun möglichen Situationen erhalten.

Es gilt zusätzlich das bisherige Notabspungsverfahren eines Automatschülers zu überprüfen. Dieses könnte sich jetzt prinzipiell ändern, da der Schüler keine Aufziehleine mehr hat und er stattdessen seine Reserve von nun an eigenhändig aktivieren muss.

Die zu behandelnden Themen zur Freifalleinweisung sind:

- Technikeinweisung Sprungfederhilfsschirm
- Sprungauftrag
- Verhalten in besonderen Fällen: Freifall
- horizontales Freifalltraining
- praktische Bodenübungen zum Sprungauftrag

1.2. Technikeinweisung (Lehrgespräch)

- Funktionsprinzip Aufziehgriff und Sprungfederhilfsschirm, Packeinweisung

Änderung für Automatschüler:

- Notabspung manuell zwischen 300–800m/GND: Höhenkontrolle...
 - ⇒ Reservegriff bereits im Flugzeug greifen
 - ⇒ Reservegriff erst 1sec nach Verlassen der Absetzmaschine ziehen
- Notabspung manuell über 800m/GND: Höhenkontrolle...
 - ⇒ Hauptschirm zeitangepasst ziehen

1.2. Sprungauftrag (Anweisung)

Der Sprungauftrag zum ersten manuellen Sprung soll dem Sprungauftrag des letzten Scheingriffes nahezu gleichen. Vorschlag: „Stabiler Exit, maximal 3sec fallen und kontrolliert ziehen; sicherer Schirmflug und saubere Landung“.

1.3. Verhalten in besonderen Fällen: Freifall (Lehrgespräch)

Zusätzliche Störungen bei Freifallsprüngen. Definition: Die Öffnung ist noch nicht eingeleitet bzw. behindert. Die Fallgeschwindigkeit wird dabei wenig bis gar nicht abgebremst!

- Öffnungsgriff ist nicht zu finden: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ entlang der Gurte bzw. der Containerkante suchen (max. ein Versuch)
 - ⇒ eventuell versuchen, Griff zu sehen
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)
- Griff auf halbem Weg verloren: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ nachgreifen und versuchen, Griffkabel zu greifen
 - ⇒ entlang dem Griffkabel Griff herausziehen
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)



- Griff ist blockiert = Hard-Pull: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ mit aller Kraft nachziehen
 - ⇒ eventuell Ellenbogen ins Gurtzeug stemmen (Höhe beachten!)
 - ⇒ eventuell mit beiden Händen nachziehen (Höhe beachten!)
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)
- Hilfsschirm im Lee des Springers: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ schütteln des Körpers ohne Lage aufzugeben
 - ⇒ erneutes Zählen: 1000 - 2000 - 3000 ...
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)
- Hilfsschirm kann sich mit dem Springer verfangen = Hufeisen: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ eventuell ein Versuch, das Hufeisen vom Körper zu lösen
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)
- Hilfsschirm im Schlepp oder abgerissen: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ Körper einmal kräftig schütteln
 - ⇒ mit den Ellenbogen gegen den Container schlagen um POD zu befreien
 - ⇒ bei Misserfolg Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)
- Bag-Lock Fehlöffnung: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ Notprozedur (Entscheidungshöhe 500m/GND)

Merke: Bei allen totalversagenden Freifallstörungen ist die RSL nicht wirksam.

Zusätzliche Störungen:

- Verlust des Höhenbewusstseins
 - ⇒ sofort ziehen
- Reservegriff aus der Tasche gerutscht: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ evtl. versuchen den Griff umsichtig zurück zu stecken ⇒ Höhe und Prioritäten beachten
 - ⇒ bei eventueller Notprozedur am Griffkabel entlang Reservegriff ziehen
- Hilfsschirm kann sich in der Hauptkappe verfangen: Höhenkontrolle ...
 - ⇒ Vorbremmung lösen
 - ⇒ erweiterte Funktionskontrolle ⇒ falls positiv: vorsichtiges Fliegen mit dem Hauptschirm ⇒ Landen im Landefall

Lehrmeinung: Jeweils nur **EINEN** Versuch des Behebens starten!

Bei Misserfolg Notprozedur einleiten!

1.4. Prioritäten bei der Freifallausbildung (Lehrgespräch)

- Ziehen
- Ziehen in der richtigen Höhe
- Ziehen in der richtigen Höhe in stabiler Lage
- Ziehen in der richtigen Höhe in stabiler Lage nach Freifallprogramm und danach
- sicherer Flug am Schirm und plangemäße Landung

Das bedeutet: Ziehen geht vor Höhe geht vor Lage geht vor Freifallprogramm. Daraus lässt sich alles Sicherheitsrelevante für die Freifallausbildung ableiten! Außerdem hat der Schüler jederzeit die Option den Freifall zu beenden, wenn er sich in irgendeiner Weise nicht wohl fühlt.



Zusätzlich zur weiteren Freifallausbildung:

5-Sekunden-Regel:

Gerät ein Schüler von einem kontrollierten in einen unkontrollierten Flugzustand, dann hat er 5sec Zeit die Situation durch Einnehmen der neutralen Lage bzw. durch Gegenmaßnahmen zu klären. Ist dies nicht möglich, dann ist spätestens nach Ablauf der 5sec sofort der Hauptschirm zu ziehen (5sec entsprechen dabei etwa 250 Höhenmetern).

1.5. Verhalten bei unkontrolliertem Freifall (Lehrgespräch)

- Flachtrudeln
 - ⇒ Anfänger: sofort ziehen und mit Verdrehungen rechnen
 - ⇒ Fortgeschrittene: eventuell 5sec Zeit, um Zustand zu beheben, sonst ziehen
 - ⇒ Fortgeschrittene: eventuell Flashhaltung einnehmen (maximal jedoch 5sec - s.o.)
- Unstabilität
 - ⇒ Anfänger: sofort ziehen
 - ⇒ Fortgeschrittene: eventuell 5sec Zeit, um Zustand zu beheben, sonst ziehen
- Rückenlage
 - ⇒ Anfänger: sofort ziehen
 - ⇒ Fortgeschrittene: halbe Rolle zur Bauchlage (Überrolltechnik muss vorher eingeübt sein), maximal 5sec Zeit, sonst ziehen

Hinweis: Das Verhalten bei unkontrolliertem Freifall in der AFF-Ausbildung wird im AFF AHB beschrieben.

1.6. Verhalten bei Verletzungen im freien Fall (Lehrgespräch)

- ⇒ sofort ziehen
- ⇒ bei Verletzung einer Hand: mit der anderen mindestens Reserve ziehen (sowieso unter 500m/GND falls noch im Freifall)

1.7. Horizontales Freifalltraining

Um dem Schüler eine praxisnahe Vorstellung der kommenden Freifallsituationen zu geben, ist es zweckmäßig, ihn im horizontalen Freifalltrainer möglichst realitätsbezogen auszubilden.

- Freifalllage mit Ziehbewegung, ohne und mit Zeitsimulation
- Notsituationsschulung (Beispiele aus dem Unterricht V.i.b.F. Freifall)
- Notprozedurtraining in der Bauchlage, ohne und mit Zeitsimulation

Die Notsituationen im Freifalltrainer sollten durchaus forsch simuliert werden. Schnelles Drehen, heftiges Wippen oder Schütteln sollen die Prioritäten und geplanten Reaktionen des Schülers trotz Ablenkung überprüfen. Ein Mindesttraining von drei positiven Notprozeduren wird hierbei als Grundvoraussetzung zum manuellen Springen angesehen.



1.8. Praktische Bodenübungen zum Sprungauftrag

Alle Übungen sollen an das jeweilige Absetzlufffahrzeug angepasst werden. Die zusätzliche Freifallphase soll zeitgerecht mit eintrainiert werden. Dies gilt solange bis der Schüler den Höhenmesser im Freifall ablesen kann und nach eigenem Höhenbewusstsein zieht.

Auf jeden Fall sollte jedem Schüler zusätzlich zur Freifallzeit auch die dazugehörige Öffnungshöhe mitgeteilt werden.

Die verschiedenen Trainingstechniken für Haltung, Lagebewusstsein und Bewegungen im freien Fall bleiben in der Verantwortung der betreuenden Sprunglehrer.

1.9. Eigenverantwortung

Dem Schüler muss ergänzend die zunehmende Eigenverantwortung zum richtigen Anlegen der Sprungausrüstung klar gemacht werden. Dabei soll ihm die „Regel der 3“ als Basis dienen (3 korrekte Gurtverschlüsse, 3 Griffe, 3-Ringe - evtl. mit RSL, 3 Dinge wie Helm-Brille-Höhenmesser).



2. Progression Freifaller

2.1. Erster manueller Sprung

Lernziele:

- erster Freifall
- Vertrauen in sich und die Technik entwickeln

Das Lernziel ist erreicht, wenn der Schüler nach spätestens 3sec zieht. Idealerweise ist er dabei stabil. Ein Aufstocken der Freifallzeit soll allerdings erst nach positiver Bewertung erfolgen.

Lernhilfen:

- Zählen und Blickkontakt zum Flugzeug

Besonderheit:

- Hinweis auf den bekannten, Scheingriff ähnlichen Ablauf

2.2. Manuelle Sprünge bis 10sec

Lernziele:

- freifalltaugliche Lage
- Freifallzeit/Öffnungshöhe einhalten
- Höhenmesser zunehmend realisieren

Lernziele erreicht:

- ohne Wippen bzw. Drehen mindestens 10sec fallen
- kontrollierte Schirmöffnung nach Höhenmesser

2.3. Manuelle Sprünge bis 30sec

Lernziele:

- Gewöhnung an die Endgeschwindigkeit
- Lagekontrolle/Körpersymmetrie bzw. -trimmung/Achsenkontrolle (neutrale Lage/ Stabilisation/Trimbewegungen/Dreh- bzw. Gegendrehbewegungen)
- Höhenbewusstsein

Lernziele erreicht:

- Realisierung von Dreh- und/oder Wippbewegungen
- selbständiges Trimmen bzw. Neutralisieren der Lage
- einleiten von Gegenmaßnahmen
- kontrollierte Schirmöffnung nach Höhenmesser

Besonderheit:

- vor diesen Sprüngen muss der Schüler auf alle relevanten Bewegungsmuster im freien Fall eingewiesen sein

2.4. Manuelle Sprünge aus voller Höhe (bis 4000m/GND)

Lernziele:

- Exitvarianten (Floater-/Dive-/Instabil-/Funexit)
- stabiler, kontrollierter Fall in Bauchlage
- Drehungen nach Belieben
- Salti: vorwärts und rückwärts
- Vorwärtsfahrt und Flash bzw. Track
- Rollen nach rechts und links
- Abwinken und kontrollierte Schirmöffnung nach Höhenmesser, eventuelles Kontrollieren von Flugzuständen (Floaten/Diven/Rückenlage/Stand-Up/Sitzfliegen/etc.)
- Mit zunehmendem Können soll der Schüler mit den Freifallweiterbildungen beginnen (siehe auch Befähigungsnachweis bzw. Befähigungen)



3. Vorschläge zur praktischen Sprungausbildung (Sprungabläufe)

3.1. Abläufe der manuellen Sprünge (Stufe) 1 - 3

Sprungbeschreibung:

Nach dem Absprung vollzieht der Schüler beim ersten manuellen Sprung einen Freifall von maximal 3sec aus mindestens 1200m/GND nach Maßgabe des Lehrers und zählt dabei die entsprechende Zeit ab. Sprünge mit geplanten Fallzeiten zwischen 5-8sec sollten aus mindestens 1300m/GND und Sprünge mit bis zu 10sec Fallzeit aus 1500m/GND durchgeführt werden. Der Aufziehgrieff wird nach entsprechender Zeit koordiniert gezogen, ohne dabei das „Arch“ oder die gelehrte Freifallposition aufzugeben. Nach der Schirmöffnung steuert der Schüler gemäß Flugplanung zum Landeplatz.

Briefing:

- Beruhigend auf den Schüler eingehen (bspw. „...dieser Sprung ist im Ablauf derselbe wie ein Automatiksprung mit Scheingriff, mit der Ausnahme einer Geschwindigkeitszunahme, da der Hauptschirm manuell aktiviert wird...“). Der Schüler wird sich unter Umständen wohler fühlen, wenn man ihm erklärt, dass aus dieser Höhe erfahrene Springer eine Freifallzeit von nahezu 10sec zur Verfügung haben.
- Der Schüler darf niemals unter die Auslösehöhe fallen, nur um seine Körperhaltung zu verbessern. Er muss nach 1-3sec seinen Hauptschirm aktivieren, unabhängig von der Körperhaltung in diesem Moment. Das Zeitbewusstsein steht somit im Vordergrund!!!
- Der Schüler muss beim Freifalltraining in stehender und horizontaler Lage die 3sec Verzögerungszeit mitzählen und gleichzeitig die Freifallposition üben. Er trainiert dann das Ziehen des Hauptschirmes und den originalen Zeitablauf, bis hin zur evtl. Einleitung eines Notverfahrens bei einer im Verlauf der Übungen angenommenen Fehlöffnung.
- Der Schüler wird mit einem Freifalltrainer auf das Verhalten in besonderen Fällen für den Freifall ausreichend vorbereitet. Er muss alle notwendigen Reaktionen vor dem Sprung fehlerfrei beherrschen und ohne Verzug ausführen können.

Kriterien für die Sprungbewertung:

- Der Sprung muss zeitlich exakt ablaufen.
- Der Schüler sollte während des Absprungs versuchen das Flugzeug zu sehen.
- Die Lage soll symmetrisch und die Ziehbewegung abgestimmt sein.
- Der Schüler muss seine neutrale Position vor und nach dem Ziehen beibehalten.

Sprungbewertung:

- Beurteile den Schüler nach den Kriterien und ziehe den Beobachter am Boden für die Kappenflugbewertung mit heran.
- Der Schüler trägt die Sprungkritik in sein Sprungbuch ein, je nach Beurteilung mit einer weiterführenden Empfehlung. Der Sprunglehrer bestätigt die Eintragung.
- Die ersten manuellen Sprünge müssen zusätzlich auch im Hauptsprungbuch des Ausbildungsbetriebs dokumentiert sein.



3.2. Abläufe der manuellen Sprünge (Stufe) 4 - 6

Sprungbeschreibung:

Nach dem Absprung aus bis zu 2000m/GND Höhe führt der Schüler nach Maßgabe des Lehrers einen Freifall von bis zu 20sec aus. Er kontrolliert währenddessen in Intervallen den Höhenmesser, ohne das „Arch“ aufzugeben oder die Freifallhaltung zu verändern.

Er aktiviert den Hauptschirm bei 1200-1000m/GND. Nach der Schirmöffnung steuert der Schüler gemäß seiner Flugplanbesprechung zum Landeplatz.

Briefing:

- Dem Schüler wird noch einmal die richtige Handhabung des Höhenmessers und die damit möglicherweise verbundenen Probleme (längere Rückenlage/Verhalten bei Fehlfunktion des Höhenmessers) erklärt.
- Der Schüler muss die ständige Höhenkontrolle während des Freifalls erlernen. Weise ihn nochmals darauf hin, dass Instabilität eine höhere Fallrate und somit eine Reduzierung der möglichen Freifallzeit zur Folge hat.
- Der Schüler darf sich nicht ausschließlich auf den Höhenmesser fixieren, kurze Überprüfungen des Höhenmessers genügen. Die Freifallposition und das „Arch“ dürfen dabei nicht aufgegeben werden.
- Vor dem Anlegen ist eine stichprobenartige Prüfung der Kenntnisse zum Verhalten in besonderen Fällen im Allgemeinen und für den Freifall, sowie zum Freifallverhalten im Allgemeinen durchzuführen.

Kriterien für die Sprungbewertung:

Die vorausgegangenen Kriterien finden weiterhin Berücksichtigung, zusätzlich zu den nun ergänzenden:

- Der Schüler soll während des Absprunges das Flugzeug anschauen.
- Der Schüler muss nach der, vom Lehrer im Sprungauftrag festgelegten Zeit oder spätestens bei 1200-1000m/GND seinen Hauptschirm aus einer stabilen Lage heraus aktivieren bzw. ziehen.
- Die Höhenkontrollen müssen kurz und koordiniert erfolgen und dürfen nicht zur Instabilität führen.

Bewertung:

- Beurteile den Schüler nach den Kriterien und ziehe den Beobachter am Boden für die Kappenflugbewertung mit heran.
- Der Schüler trägt die Sprungkritik in sein Sprungbuch ein, je nach Beurteilung mit einer weiterführenden Empfehlung. Der Sprunglehrer bestätigt die Eintragung.
- Alle manuellen Sprünge bis 10sec Freifallzeit müssen zusätzlich auch im Hauptsprungbuch des Ausbildungsbetriebs dokumentiert sein.



3.3. Abläufe der manuellen Sprünge bis zur praktischen Prüfungsreife

Sprungbeschreibung:

Nach einem kontrollierten Absprung geht der Schüler sofort in die vorher gelehrtene neutrale Lage (Box-Position) über. Während der Übungen im freien Fall (bspw. Bewegungen um drei Achsen) soll der Schüler Höhenbewusstsein demonstrieren. Der Fallschirm wird spätestens bei 1000m/GND aktiviert. Nach der Schirmöffnung steuert der Schüler gemäß Flugplanung zum Landepunkt.

Schüler ist für Sprünge über 2000m/GND freigegeben:

- Stufe 7:** Kontrollierte Drehungen um die Hochachse, vor dem Ziehen: Abwinken
- Stufe 8:** Dive-Exit, Rückwärts- und Vorwärtssalto, vor dem Ziehen: Abwinken
- Stufe 9:** Unkontrollierter Exit, Vorwärtsbewegung, Flash bzw. Tracking, Änderung der Fallposition: Floaterlage, Rückenlage, Rollen, vor dem Ziehen: Abwinken
- Stufe 10:** Einweisung in andere Öffnungssysteme (Throw-Out/Pull-Out), vor dem Ziehen: Abwinken
- Stufe 11:** Einführung in Freifallbefähigungen: Formations- und/oder Freeflyspringen, vor dem Ziehen: Abwinken
- Stufe 12:** Einführung in weitere Befähigungen

Hinweis: !!! Vorsicht !!! Nicht alle Gurtzeuge sind für 3D-Bewegungen im Hochgeschwindigkeitsbereich geeignet. Kein Freefly bzw. Freestyle mit solchen Gurtzeugen bzw. Systemen durchführen (lassen)!

3.4. Tabelle konventionelle Freifallschulung

Hinweis: alle Höhen beziehen sich auf GND, Sprungzahl je Stufe liegt im Ermessen des Sprunglehrers)

Stufe	Absprunghöhe	Sprungprogramm (Vorschlag)
1	1 200m	bis zu 3sec stabiler Freifall
2	1 500m	bis zu 10sec stabiler Freifall
3	1 500m	stabiler Freifall, in 1200-1000m nach Höhenmesser ziehen
Von nun an muss der Schüler ständiges Höhenbewusstsein durch regelmäßige Höhenkontrollen (mind. alle 4-6sec) beweisen.		
4	2000m	stabiler Freifall, in 1200-1000m ziehen
5	2000m	Dive-Exit, in 1200-1000m ziehen
6	2000m	Dive-Exit, 90°-Drehungen nach rechts und links, abwinken und in 1200-1000m ziehen
7	2500-4000m	Exit freier Wahl, 360°-Drehungen nach rechts und links, abwinken und in 1200-1000m ziehen
8	2500-4000m	Exit freier Wahl, Salto rückwärts/vorwärts, Drehungen je nach Zeit, abwinken und in 1200-1000m ziehen
9	2500-4000m	Unkontrollierter Exit, Floaterlage, halbe Rolle zur Rückenlage, halbe Rolle zur Bauchlage, Flashposition für max. 5sec (evtl. wiederholen), abwinken und in 1200-1000m ziehen
10	2500- 4000m	Floaterexit, kein Freifallprogramm, Öffnungssystem Throw-Out oder Pull-Out, Scheingriffe, abwinken und in 1500-1200m ziehen
11	volle Höhe	Übungssprünge mit angemessenen Sprungaufträgen, davon mindestens 5 Übungs- und Einweisungssprünge für Befähigungen im Formations- und/oder Freeflyspringen;
12	volle Höhe	evtl. Einweisungen in weitere Befähigungen;



Briefing:

- Dem Schüler wird die neutrale Lage sowie jeweils die Techniken für Bewegungen um die Hochachse (Drehungen), Querachse (Salti) und Längsachse (Rollen) erklärt. Nach Möglichkeit sollte eine Holzpuppe oder Grafiken benutzt werden, um die Bewegungen zu lehren und zu veranschaulichen.
- Anschließend werden die Bewegungen um die drei Achsen demonstriert und, soweit möglich, intensiv geübt. Das Gleiche gilt für alle anderen Anforderungen, die für die Erlangung der praktischen Prüfungsreife erforderlich sind.
- Der Lehrer muss betonen, wie wichtig es ist, die Höhe immer wieder in Intervallen zu prüfen. Unkontrolliertes Fallen erhöht die Fallrate und reduziert somit die zur Verfügung stehende Freifallzeit.
- Der Schüler muss Fragen zum Verhalten in besonderen Fällen zur Zufriedenheit des Lehrers jederzeit beantworten können.
- Nach der Schirmöffnung führt der Schüler seine Schirmarbeit im eigenen Ermessen durch, welche der Lehrer wiederum überwacht.

Kriterien zur Sprungbewertung:

Die vorausgegangenen Kriterien finden weiterhin Berücksichtigung zusätzlich zu den nun ergänzenden:

- Die erste Prüfung des Höhenmessers muss kurz nach dem Übergang zur neutralen Lage und danach in regelmäßigen Intervallen bis zur Öffnungshöhe in 1200-1000m/GND erfolgen.
- Höhenkontrollen und das Ziehen des Griffes müssen koordiniert sein und dürfen nicht zur Instabilität führen.

Beurteilung:

- Beurteile den Schüler nach den Kriterien und ziehe den Beobachter am Boden für die Kappenflugbewertung mit heran.
- Der Schüler trägt die Sprungkritik in sein Sprungbuch ein, je nach Beurteilung mit einer weiterführenden Empfehlung. Der Sprunglehrer bestätigt die Eintragung.
- Jede Ausbildungsstufe muss solange gehalten werden, bis der Lehrer mit den Ausführungen des Schülers zufrieden ist.
- Alle wichtigen Details der Freifallausbildung müssen zusätzlich auch im Hauptsprungbuch des Ausbildungsbetriebs dokumentiert sein.
- Hauptziel ist das Erreichen der praktischen Prüfungsreife durch den Schüler.



3.5. Abläufe der Höhenreduziersprünge für manuelle Schüler nach der AFF-Methode

Sprungbeschreibung

Nach den Richtlinien zur Ausbildung und Prüfung von Luftsportgeräteführern, muss ein AFF-Schüler zum Erreichen der Prüfungsreife drei Sprünge zur Gewöhnung an niedrigere Absprunghöhen durchführen. Diese Höhenreduziersprünge sollen dabei frühestens nach dem dritten Solosprung des Schülers erfolgen, jedoch spätestens in den darauffolgenden fünf Sprüngen.

- 1.) Sprung aus 2000m/GND
 - stabiler Exit freier Wahl
 - kontrollierter Freifall, eventuell mit Programm
 - Höhenbewusstsein
 - Abwinken und Ziehen zwischen 1300-1100m/GND

- 2.) Sprung aus 1500m/GND
 - stabiler Exit freier Wahl
 - kontrollierter Freifall
 - Höhenbewusstsein
 - Abwinken und Ziehen zwischen 1200-1000m/GND

- 3.) Sprung aus 1200m/GND
 - stabiler Exit freier Wahl
 - kontrollierter Freifall
 - Abwinken und Ziehen nach ca. 5sec oder spätestens bei 1000m/GND

Hat ein Schüler sichtlich Probleme mit diesen „niedrigen“ Höhen, so ist er entsprechend zu schulen und durch ausführliches Üben entsprechend vorzubereiten.

Bei unsauberem Absprung entscheidet der absetzende Sprunglehrer bzw. Absetzer über eine eventuelle Wiederholung des Sprunges.



4. Einweisung in andere Öffnungssysteme

4.1. Throw-Out-Einweisung (Mindesteinweisung)

Voraussetzung: Schüler kann sich kontrolliert um alle drei Achsen bewegen sowie sich aus jeder Lage in die Bauchlage stabilisieren. Die Einweisung umfasst die Throw-Out-Theorie und mind. zwei Sprünge.

- a) Technische Eigenheiten:
 - Funktionsweise, neue Griffposition i.d.R. BOC, Hilfsschirm macht die Arbeit
 - gebogener Pin, 3/4 von unten nach oben gemäß Herstellermanual eingeschoben, viel kürzer als bisheriges Verschlusskabel ⇔ damit ist der Container für den Hilfsschirm leichter zu öffnen ⇔ Gefahr des versehentlichen Öffnens jedoch größer
 - wichtige Kriterien: Loopzustand, Looplänge und Packdruck, Spandextasche stramm
 - Griffknäuf, Hacky oder ähnliches, i.d.R. nicht mehr zu sehen
 - Griff ist gezogen ⇒ Container ist noch geschlossen
 - falls Klett an der Bridle ⇔ Verschleißfolgen ansprechen
- b) Packen:
 - Containerverschluss und Verlauf der Hilfsschirmverbindungsleine
 - Legen und Verstauen des Hilfsschirmes
 - Hinweis auf mögliche Hilfsschirm- und Verbindungsleinenblockade bei falscher Packweise
 - Achtung: kollabierende Hilfsschirme und deren Besonderheiten ansprechen
- c) Bedienung:
 - Griff sitzt unter Umständen an einer anderen Stelle wie bisher
 - Griff muss losgelassen werden
 - Griff sollte nur stabil gezogen werden (Freifallprioritäten beachten)
- d) Handhabung:
 - Erklärung, wie zu ziehen ist
 - ⇒ neue Griffposition, ohne Hinschauen
 - ⇒ Ziehbewegung im großen Halbkreis, Hilfsschirm ganz rausziehen
 - ⇒ Hand nach außen und oben drehen (Handrücken zum Boden)
 - ⇒ Hilfsschirm aus der Bewegung nach außen weg werfen
 - generelle Maßnahmen
 - ⇒ nicht in jede beliebige Richtung ziehen
 - ⇒ Throw-Out ist i.d.R. negativ aufgehängt und wird somit nicht von alleine aus der Hand gezogen
 - ⇒ vor dem Sprung ⇒ Griffe und Verschlussklappen durch Abfühlen überprüfen, eventuell Pincheck durch kompetenten Mitspringer veranlassen
- e) Notfälle:
 - ⇒ Griff ist nicht zu finden, wie und wo am Gurtzeug suchen
 - ⇒ Griff auf halbem Weg verloren (Rest steckt noch fest in der Tasche)
 - ⇒ Griff ist blockiert
 - ⇒ Finger steckt im Griff fest
 - ⇒ Griff zu früh losgelassen und Hilfsschirm im Lee
 - ⇒ Hilfsschirm oder Verbindungsleine sind mit dem Springer verwickelt: möglicherweise Hand - Arm - Bein - Gurtzeug
 - ⇒ Flachtrudeln
 - ⇒ Unstabilität
 - ⇒ Totalversager
 - ⇒ Hilfsschirm im Schlepp
 - ⇒ Pin rutscht unterwegs aus Versehen raus
 - ⇒ Griff wird nach dem Ziehen noch bzw. zu lange festgehalten



- f) Anlegen:
 - Scheingriffübungen, Gefühl für neue Bedingungen entwickeln
- g) Sonstiges:
 - Zusammenfassung der Vorteile des Systems
 - ⇒ einfaches Packen
 - ⇒ Lee des Körpers wird bewusst überwunden
 - ⇒ Kein Aufziehgriff mehr in der Hand
 - ⇒ Griff sitzt evtl. nicht mehr in der Nähe des Trennkissens
 - Sprungauftrag für Einweisungssprünge
 - ⇒ stabiler Exit freier Wahl
 - ⇒ Scheingriffe
 - ⇒ kein weiteres bzw. zusätzliches Programm
 - ⇒ Schüler soll höher als Standard ziehen (bspw. 1500m/GND)
 - Vormachen-Erklären-Nachmachen-Üben-Konditionieren
 - ⇒ angemessenes Training am Boden
 - ⇒ Situationstraining zu V.i.b.F. mit Throw-Out
- h) Besonderheiten:
 - Zeitpunkt der Einweisung liegt im Ermessen des betreuenden Sprunglehrers
 - Einweisungssprünge dürfen nicht in Verbindung mit Höhenreduziersprüngen durchgeführt werden
 - kein weiteres Neubriefing bei Einweisungssprüngen
 - wechseln zwischen den Öffnungssystemen möglichst vermeiden
 - Throw-Out-Einweisung im Sprungbuch nach den ersten zwei Sprüngen bestätigen

Anmerkungen:

Die bei der Öffnung kollabierenden Hilfsschirme mit Kill-Line müssen beim Packen wieder „aufgezogen“ werden. Zur Zustandsüberprüfung von Kill-Line Hilfsschirmen wird vor deren Verpacken ein „Wurftest“ empfohlen. Zum Statuscheck eines bereits gepackten Kill-Line Hilfsschirms kann darüber hinaus auch ein Sichtfenster mit Kontrollmarkierung in dessen Verbindungsleine dienen.

Kollabierende Hilfsschirme mit Gummizug („Bungee“-Handdeploy) sind in der Ausbildung nicht erlaubt.

Hinweis: Bei dem Begriff Throw-Out handelt es sich um die technisch korrekte Bezeichnung des Auslösesystems, bei dem der Hilfsschirm aus einer Tasche gezogen und weggeworfen wird. In der Vergangenheit hat sich für dieses System in der Praxis aber der Begriff „Handdeploy-System“ geprägt. Dies ist technisch nicht ganz richtig, aber in der Praxis vertretbar. Der Begriff Throw-Out wird hier nur aufgrund der formellen Richtigkeit aufrechterhalten.

Hinweis: Hilfsschirmposition ROL (am Beingurt): Hier ist besonders auf den Verlauf der Verbindungsleine zu achten. Der Beingurt darf beim Anlegen niemals verdreht werden bzw. sich im Freifall niemals lockern: Fixierklett darf nicht verschlissen sein.

Hinweis: Wird bekannt, dass ein lizenziertes Springer ein „Bungee“ System neu erwirbt, so soll er über die speziellen Eigenheiten dieses Systems informiert werden. Bspw. öffnen sich manche „Bungees“ erst bei einer Luftkraft, wie sie nach ca. 5sec Freifall entsteht. Das bedeutet, dass dieses Öffnungssystem eventuell in den ersten 5sec nach Absprung nicht einsatzfähig ist ⇒ Vorsicht!!! Hinweis auf einen Notabsprung über 800m/GND: Wird dieses System sofort nach dem Absprung gezogen, könnte zunächst eine „Hilfsschirm im Schlepp“ Störung entstehen. Der Springer muss bei einer solchen „Hilfsschirm im Schlepp“ Störung Ruhe bewahren und stabil weiter fallen bis der Hilfsschirm zieht. Ist dazu keine Zeit oder das Lee hinter dem Springer überlagert den Bungee-Hilfsschirm, muss sofort abgetrennt und Reserve gezogen werden (Entscheidungshöhe spätestens bei 500m/GND).

Hinweis: Handdeploy-Systeme (Aufziehgriff, Throw-Out und Pull-Out) können in ganz besonderen Fällen auch als Linkshandauslösung angebracht sein. Diese Systeme dürfen dann nur von speziell darauf eingewiesenen Springern benutzt werden.



4.2. Pull-Out-Einweisung (Mindesteinweisung)

Prinzipiell läuft die Pull-Out-Einweisung nach dem gleichen Schema wie die Throw-Out-Einweisung ab. Hierbei werden im Konzept nur die relevanten Unterschiede angepasst.

- a) Technische Eigenheiten:
 - Funktionsweise
 - gerader Pin
 - Griff \Rightarrow Kissen am Containerboden
 - Griff ist gezogen \Rightarrow Container ist geöffnet
- b) ...
- c) ...
- d) Handhabung:
 - generelle Maßnahmen
 - \Rightarrow ...
 - \Rightarrow System 1: Pull-Out ist positiv aufgehängt und wird somit von alleine aus der Hand gezogen
 - \Rightarrow System 2: Pull-Out ist negativ aufgehängt und wird somit nicht von alleine aus der Hand gezogen \Rightarrow Pull-Out setzen (wie Throw-Out)
- e) Notfälle ff.
 - \Rightarrow Griff geht vor der Containeröffnung verloren (Griffkissen flattert hinter dem Springer umher, Container ist noch geschlossen)
- f) Anlegen:
 - Griffposition grundsätzlich BOC
- g) ...
- h) ...



5. Sondersituationen

5.1. Einweisung: Direct-Bag auf PCA mit Sprungfederhilfsschirm (Pilot-Chute-Assist-Methode)

Anmerkung: Schüler, die von Direct-Bag auf PCA mit Sprungfederhilfsschirm umsteigen, müssen diese gesonderte Einweisung bekommen.

Zum technischen Verständnis für den Schüler:

- | | | |
|--------------------------|---|---|
| Direct-Bag | ⇒ | Zwangsauslösung des Hauptschirmes, wobei der Packsack bzw. POD direkt mit der Aufziehleine verbunden ist. Während der Öffnung trennt sich die Verpackung vom Hauptschirm und leitet somit die Entfaltung ein. |
| Pilot-Chute-Assist (PCA) | ⇒ | Hilfsschirmunterstützte Zwangsauslösung, bei welcher die Aufziehleine zwar noch den Container öffnet, der Packsack bzw. POD aber durch einen eingebauten Sprungfederhilfsschirm und nicht durch die Aufziehleine aus dem Container gezogen wird. Die Entfaltung ist analog zu einem herkömmlichen Sprungsystem. |

Durch die unterschiedlichen Funktionsweisen ergeben sich für einen Schüler, der nach seinen ersten drei Direct-Bag-Sprüngen evtl. auf PCA-Methode umsteigt, folgende Änderungen:

- ⇒ Öffnungsstrecke wird länger
- ⇒ es kann zum Totalversagen durch Containerblockierung kommen
- ⇒ Hilfsschirm kann im Lee des Springers liegen bleiben
- ⇒ es kann zur „Hilfsschirm im Schlepp“-Störung kommen
- ⇒ Hilfsschirm kann sich mit dem Springer verfangen (Hufeisen)
- ⇒ Möglichkeit der Bag-Lock-Fehlöffnung kommt hinzu
- ⇒ Hilfsschirm kann abreißen
- ⇒ Hilfsschirm kann sich in der Hauptkappe verfangen

Auf diese Punkte muss während der Einweisung gemäß dem Verhalten in besonderen Fällen für „manuelle“ Springer eingegangen werden.

Zusätzlich ändern sich die Packanweisung und der Containerverschluss für diese Art der Automatikauslösung.

Achtung: Bei Benutzung eines Scheingriffes darf dieser niemals zusammen mit dem Verschlusskabel der Aufziehleine durch den Verschlussloop des Hauptcontainers laufen!

Es ist hiermit auch die Verwendung einer so genannten Sollbruchverbindung mittels Klettverschluss oder Sollbruchband zwischen der Aufziehleine und dem Hilfsschirm empfohlen. Diese soll garantieren, dass der Hilfsschirm in der Öffnung aus dem Container und dem Lee des Springers gezogen bzw. die Hilfsschirmverbindungsleine gestreckt wird. Danach löst sich die Aufziehleine vom Hilfsschirm, welcher die weitere Streckphase initiiert.

Als Sollbruchstelle sind nur auf Lufttüchtigkeit geprüfte Verbindungen zu verwenden:

- ⇒ Klettverschluss : maximale Trennkraft ca. 10 kg (bspw. erreicht bei 2,5 x 10cm)
- ⇒ Sollbruchband : maximale Bruchlast 36 kg einfach



5.2. Umschulung von Rundkappen- auf Flächenfallschirm

Anmerkung: Die Verwendung von Rundkappen in der Ausbildung bedarf seit dem 1.1.2002 der Ausnahmegenehmigung. Umschulungen dieser Art finden in der Regel für Bundeswehrspringer oder für Schüler statt, welche mit Rundkappe ausgebildet wurden.

Liegen die letzten Rundkappensprünge über sechs Monate zurück, hat der Schüler bzw. Lizenzspringer eine komplette Erstausbildung für Flächenfallschirmsysteme zu durchlaufen.

Umschulungsplan:

- Erklärung aller technischen Unterschiede:
 - ⇒ Dual-Container System (keine Brustreserve mehr)
 - ⇒ Anlegen
 - ⇒ Hauptschirmgriff evtl. an anderer Stelle
 - ⇒ Trennsystem mit Trennkissen, evtl. an anderer Stelle
 - ⇒ Reservegriff evtl. an anderer Stelle
 - ⇒ veränderte Notverfahren

Hinweis: Der Umschüler hat bei den ersten beiden Flächenfallschirmsprüngen das gleiche Öffnungssystem zu benutzen, wie bei seinen letzten Rundkappensprüngen (bspw. Aufziehgriff mit Sprungfederhilfsschirm). Automatikspringer der Bundeswehr absolvieren zudem alle Sprünge, die zur Vorbereitung auf manuelles Springen notwendig sind.

- Einweisung in den Flächenfallschirm:
 - ⇒ Funktionsweise
 - ⇒ Aufbau, Komponenten
 - ⇒ Aerodynamik der Fläche
 - ⇒ Steuerung und Flugplanung
 - ⇒ Packen nach Manual bzw. Anweisung
 - ⇒ Unterrichtung V.i.b.F. komplett
 - ⇒ Frage-Antwort-Spiel
 - ⇒ Hängerausbildung komplett
 - ⇒ Theoretischer Sicherheitstest
 - ⇒ Praktischer Sicherheitstest

Anmerkung: Die Landefallunterrichtung braucht nur erneuert zu werden, wenn das letzte Landefalltraining länger als 12 Monate zurück liegt.

- Besonderheiten:
 - ⇒ die Umschulung darf nicht gleichzeitig zum 1.-3. manuellen Sprung erfolgen
 - ⇒ die Umschulung darf nicht gleichzeitig mit einer Throw-Out- oder Pull-Out-Einweisung erfolgen.
 - ⇒ die Umschulung darf nicht gleichzeitig mit Höhenreduziersprüngen erfolgen.

Hinweis: Umgekehrt dürfen Schüler in der Flächenfallschirmausbildung keine Einweisungssprünge mit Rundkappenfallschirmen durchführen. Lizenzspringer sind entsprechend einzuweisen bzw. umzuschulen (sinngemäße Umkehrung). Es ist besonders auf ein ausgiebiges Landefalltraining Wert zu legen.



6. Lizenzprüfung

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, müssen folgende Kriterien erfüllt werden:

Theorieprüfung:

- Die Lernfragen zur Theorieprüfung wurden vom Schüler erfolgreich durchgearbeitet.

Praxisprüfung:

- Freifallschüler müssen eine bestandene Theorieprüfung und mindestens 23 Freifallsprünge in den letzten 18 Monaten vorweisen, wovon mindestens 12 Sprünge innerhalb der letzten 12 Monate stattgefunden haben müssen. Insgesamt sind noch:
 - 5 Minuten aufaddierte Freifallzeit
 - kontrolliertes Bewegen um alle drei Achsen
 - sich selbst absetzen
 - selbständiges Packen
 - Einweisung in ein zweites Öffnungssystem (Ausnahme AFF mit Throw-Out)
 - 10 Sprünge mit einer Ziellandung im 50 m Radius um einen benannten Zielpunkt
 - 5 Einweisungssprünge in das 2er-Formations- und/oder -Freeflyspringen
 - AFF-Schüler: Drei Höhenreduziersprünge nachzuweisen.
- Automatikschüler müssen eine bestandene Theorieprüfung und mindestens sechs Automatiksprünge nachweisen. Ferner müssen sie vorweisen, dass sie (mit Absetzer) in der Lage sind, das Absetzluftfahrzeug stabil und kontrolliert zu verlassen, sowie ihren Fallschirm selbständig zu packen.
- Weiterhin sollten die Fähigkeiten ausreichen, den Fallschirm im Radius von 50 m um einen benannten Zielpunkt zu landen.

Kriterien zum Bestehen der Prüfungen:

Theorieprüfung:

- zum Bestehen der Prüfung ist ein Ergebnis von mindestens 75 Prozent erforderlich
- ein Ergebnis unter 75 Prozent zählt als „nicht bestanden“

Anmerkung: Eine theoretische Prüfung ist bestanden, wenn innerhalb von 18 Monaten in jedem Prüfungsteil mindestens 75 Prozent der erreichbaren Punktzahl erreicht wurden. Nicht bestandene Prüfungsteile dürfen hier höchstens dreimal wiederholt werden. Eine bestandene theoretische Prüfung ist für einen Zeitraum von 36 Monaten für den Erwerb einer Erlaubnis oder Berechtigung gültig.

Praxisprüfung:

- Die Sprungaufträge zu den beiden Prüfungen vergibt der Prüfungsrat (i.d.R. ein Sprung aus voller Höhe, jedoch mindestens aus 2500m/GND, mit mindestens 30sec Fallzeit und Bewegungsaufgaben um mind. 2 Achsen sowie ein Sprung aus 1200m/GND, welcher als Notabsprungsprüfung mit anschließendem Zielsprung gehandhabt werden kann).
- Die Beurteilung der Fertigkeiten liegt im Ermessen des Prüfungsrates.
- Je nach Entscheid des Prüfungsrates können die Prüfungen direkt durch Begleiten, über Videoaufzeichnung oder durch Beobachten abgenommen werden.
- Die Landungen des Lizenzanwärters müssen in einem Radius von 50 m um einen benannten Zielpunkt liegen.

Anmerkung: Der Zeitpunkt der Wiederholung einer praktischen Prüfung liegt im Ermessen des Prüfungsrates. Es gibt keine Wiederholungsbeschränkungen. Bei zweimaligem Nichtbestehen muss allerdings eine angemessene Nachschulung eingeräumt werden.

7. Statustabellen

7.1. Statustabelle Konventionell

Ausbildungs-stand / Unterbrechung	Schüler: Automat	Schüler: manuell bis 10 sec Freifall	Schüler: manuell > 10 sec Freifall aber < 10 Sprünge
länger als 4 Wochen	Auffrischungs-Training und Automatiksprung	Auffrischungstraining und Automatiksprung mit Scheingriff	Auffrischungstraining und „Hopp und Popp“ mit max. 3sec Freifall
länger als 3 Monate	Refreshing mit Sicherheitstest und Automatiksprung	Refreshing mit Sicherheitstest und Automatiksprung mit Scheingriff	Refreshing mit Sicherheitstest und „Hopp und Popp“ mit max. 3 sec Freifall
länger als 6 Monate	Ausbildungs-Wiederholung	Ausbildungs-Wiederholung und Automatiksprung mit Scheingriff	Ausbildungs-Wiederholung und Automatiksprung mit Scheingriff
länger als 1 Jahr	neuer Kurs	neuer Kurs und Automatiksprung	neuer Kurs und Automatiksprung

Ausbildungs-stand / Unterbrechung	Schüler: manuell > 10 Sprünge bis zur Lizenz	Lizenzspringer bis 100 Sprünge	Lizenzspringer	
			bis 200 Sprünge	ab 200 Sprünge
weniger als 3 Monate	keine Auflagen			
länger als 3 Monate	Refreshing und Solosprung	max. 2er Formation	keine Auflagen	
länger als 6 Monate	Ausbildungswiederholung und Überprüfungssprung	Solosprung	max. 2er Formation	keine Auflagen
			Solosprung	
länger als 1 Jahr	neuer Kurs und angemessene Überprüfungssprünge	Solosprung bzw. Sprungauftrag nach Maßgabe Sprunglehrer	Sprungauftrag nach Maßgabe Sprunglehrer	

Terminologie:

Auffrischungstraining	⇒ stichprobenartiges Abfragen und Prüfen von vorhandenem Wissen
Refreshing	⇒ gezieltes Nachschulen der Kernthemen, inklusive Sicherheitsteste
Ausbildungswiederholung	⇒ komplette Nachschulung, Intensität jeweils schülerabhängig
neuer Kurs	⇒ neue Grundausbildung über mind. 1,5 Tage



7.2. Statustabelle AFF-Ausbildung

Zeitraum / Level	AFF Schüler über 30 Tage nicht gesprungen	AFF- Schüler über 90 Tage nicht gesprungen	AFF Schüler über 180 Tage nicht gesprungen	AFF Schüler über 1 Jahr nicht gesprungen
Level I	Auffrischungstraining ⇒ Level II mit Scheingriff(en)	Refreshing ⇒ Level II mit Scheingriffen	Ausb.- Wiederhlg., Rejump I	neuer Kurs
Level II	Auffrischungstraining ⇒ Level III mit Scheingriff(en)	Refreshing ⇒ Level III mit Scheingriffen	Ausb.- Wiederhlg., Rejump II mit Scheingriffen	neuer Kurs
Level III	Auffrischungstraining, Rejump III mit Scheingriff(en)	Refreshing, Rejump III mit Scheingriffen	Ausb.- Wiederhlg., Rejump III mit Scheingriffen	neuer Kurs, Rejump II mit Scheingriffen
Level IV	Auffrischungstraining, Rejump IV mit Scheingriff(en)	Refreshing, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump IV	Ausb.- Wiederhlg., Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump IV	neuer Kurs, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump IV
Level V	Auffrischungstraining, Rejump V mit Scheingriff(en)	Refreshing, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V	Ausb.- Wiederhlg., Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V	neuer Kurs, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V
Level VI	Auffrischungstraining, Rejump VI mit Scheingriff(en)	Refreshing, Rejump V mit Scheingriff(en), dann Rejump VI	Ausb.- Wiederhlg., Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V, dann Rejump VI	neuer Kurs, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V, dann Rejump VI
Level VII	Auffrischungstraining, Rejump VII mit Scheingriff(en)	Refreshing, Rejump V mit Scheingriff(en), dann Rejump VII	Ausb.- Wiederhlg., Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V, dann Rejump VII	neuer Kurs, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V, dann Rejump VII
Level VIII Solostatus	Solosprung mit Scheingriffen, aus voller Höhe und Pull in 1500m/GND	Refreshing, Solosprung mit Scheingriffen aus voller Höhe und Pull in 1500m/GND	Ausb.- Wiederhlg., Überprüfungssprung mit AFF Lehrer und Scheingriff(en)	neuer Kurs, Rejump III mit Scheingriffen, dann Rejump V, dann Rejump VII

Terminologie:

Auffrischungstraining

⇒ stichprobenartiges Abfragen und Prüfen von vorhandenem Wissen

Refreshing

⇒ gezieltes Nachschulen der Kernthemen, inklusive Sicherheitsteste

Ausbildungswiederholung

⇒ komplette Nachschulung, Intensität jeweils schülerabhängig

neuer Kurs

⇒ neue Grundausbildung über mind. 1,5 Tage